



„Eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind,
die ihn finden.“ Matth. 7. 14.

Seraphisches
Martyrologium

enthaltend

Kurze Lebensumrisse jener geistlichen Söhne und Töchter

des

Hl. Franciscus Seraphicus

welche von der Kirche der Zahl der Heiligen oder Seligen bereits eingereicht wurden oder welche im Rufe der Heiligkeit lebten und starben.

Nach den besten Quellen bearbeitet

von

P. Peter Paul Aufferer, O. S. F.

Mit fürsterzbischöflicher Approbation und Guttheilung des hochwürdigsten Franziskanerordens-Generals.



Salzburg 1889.

Druck und Verlag von Anton Pustet.

in dem Kloster, und durch diese Tugenden und durch die Ermahnungen, die er gab, auch außer demselben. Gott schmückte ihn mit der Gabe der Weissagung und verherrlichte ihn im Leben sowohl, als auch nach dem Tode durch so viele Wunder, daß man es kaum glauben möchte.

Zu Innsbruck in Tirol beschloß an diesem Tage 1631 der fromme Laienbruder Thomas von Bergamo, Kapuziner, sein tugend- und thatenreiches Leben. Diesen einfachen Laienbruder, der nicht einmal Schulbildung genossen hatte, nahm Gott selbst in die Schule und machte aus ihm einen gewaltigen Missionär zum Heile vieler, besonders in Tirol. Sein Herz glich einem feuerspeienden Berge, so brannte es vor Gottesliebe und warf Flammen der Liebe aus, welche, unterstützt von der hinreißenden Beredsamkeit des Bruders, Irrthum und Laster ringsum versengten und die frostigen Herzen erwärmten und entzündeten. Vom Jahre 1619 bis zu seinem Tode wirkte er durch Wort und Schrift bei Hohen und Niedrigen in Tirol, Baiern und Salzburg ungemein segensreich zur Erhaltung des wahren Glaubens, Verbesserung der Sitten und zur Neubelebung des katholischen Lebens. Er starb, geschmückt mit der Gabe der Prophezeiung und der Wunder im Rufe der Heiligkeit.

Zu Mailand starb an diesem Tage 1648 der fromme Laienbruder Christoph von Gambolato, Reformator. Er trat bei den Observanten in den Orden, nach zwei Jahren aber trieb ihn sein Eifer zu den Reformaten. Wenn er sich in jeder Tugend die Bewunderung Aller verdiente, so ist dieses besonders vom Gehorsam und der Armuth der Fall. Wurden ihm auch, selbst im hohen Alter, probeweise Arbeiten auferlegt, welche die Kräfte eines Mannes überstiegen, so bewältigte er sie dennoch im Vertrauen auf die Hilfe von Oben. Er starb endlich, geschmückt mit der Gabe der Wunder und Weissagung, im Alter von 84 Jahren, von denen er 60 im Orden verlebte hatte. Zu seiner Leiche war ein so großer Zudrang von Menschen, daß darob nicht geringe Verwirrungen entstanden. Gott verherrlichte seinen Diener auch nach dem Tode durch Wunder.

Zu Siegen in Deutschland starben 1671 die zwei Patres Hermann Heyder und Gregor Bestreths als Martyrer der Nächstenliebe. Als eine pestartige Krankheit die Bewohner der genannten Stadt haufenweise hinwegraffte, standen sie Allen unerschrocken bei, um den Kranken Hilfe zu bringen und die Seelen der Sterbenden für den Himmel zu retten. Als P. Gregor, von der Seuche ergriffen, gestorben war und Niemand, aus Furcht vor der Ansteckung ihn begraben wollte, nahm P. Hermann die Leiche auf seine Schulter und trug sie zum Grabe. Dieser Anblick machte auf die Bewohner einen solchen Eindruck, daß sie im Vertrauen auf Gott an den Kranken und Todten wieder die Liebesdienste ausübten.

Bald nach
zu Grabe

Zu L
bruder Sp

Im e
diesem Tag

in demselbe
auch vorge

Zu L
P. Gerar

Ordensman

Zu L
Clarissin

Bruck, i
Großmüthi

ihrer hohe
armen Kla

dem Herrn
nach welche

Zu G
Tage 1534

Jungfrau
sehr fromm

sollte, ent
Männerkle

wieder ih
anzog und

Im Klost
strengste

streng an
sie bei der

eines Kin
Ablegung

weil sie
Nächsten

Ueberwind
Kranken

Herrn, ih
selten erh

Allem abe
holte Ers